©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

reisenden Fremden abstoßen. Man stelle sich überdies nur einmal die hübsche Aussicht, etwa von der Baumgartnerhöhe aus gegen St. Veit vor, in die nun ein solches Bauungeheuer gestellt werden soll. Auch die Frage, ob der Gasbehälter gerade in diesem landschaftlich schönen Bezirke zur Aufstellung gelangen muß, wäre wohl zu bedenken.

Jedenfalls muß gefordert werden, daß die Ausmaße, wenn er schon dort errichtet werden muß, vor allem nach der Höhe begrenzt werden.

Aus den Vereinen.

Vom Wiener Neustädter Park. Zu den Ausführungen des Herrn Hofrates Direktor Tesar betont Herr Oberforstrat Ingenieur Grubitsch, daß er mit seinem offenen Auftreten gegen die Behandlungsart des Parkes, insbesondere durch seinen vor zehn Jahren in den Wiener Neustädter Nachrichten erschienenen, mit Namen gezeichneten Artikel lediglich die Absicht verfolgt habe, den Park erhalten zu helfen. Dagegen sei ihm jede andere Absicht, insbesondere die einer Aufhetzung der Bevölkerung, von der Hofrat Tesar spreche, ganz ferne gelegen.

Zu den Punkten des im letzten Heft unter gleichem Titel erschienenen Artikels bemerkt er:

Zu 1. Die Ulmenkrankheit ist wie in ganz Europa auch im Wiener-Neustädter Park so stark aufgetreten, daß sämtliche Ulmen in kürzester Zeit sterben werden. Wegen dieser Krankheit habe ich niemals einen Vorwurf erhoben.

Zu 2. Die Birken haben kein hohes Lebensalter und sterben am Steinfelde zwischen 30 und 40 Jahren. Nur selten erreicht ein Exemplar ein höheres Alter. Die Birkenallee am Fohlenhof hat dieses Alter erreicht, ist krank und muß geschlägert werden, bevor sie vom Splintkäfer befallen wird.

Zu 3. Das Absterben der fünfzigjährigen Fichten wurde durch die Entnahme des Bodenschutzgehölzes befördert. Trotzdem machte ich für das Sterben der Fichten niemanden verantwortlich und bemerke hiezu, daß die Fichte am Steinfelde überhaupt nicht gepflanzt werden soll, weil sie auf Schotterböden schlecht gedeiht und vom Winde sehr leicht geworfen wird. Auch die Eiche wird am Steinfelde frühzeitig wipfeldürr und stirbt ab.

Von den Alleebäumen verträgt hauptsächlich die Roßkastanie das Zurückschneiden nicht. Werden die Bäume ihrer Krone beraubt, so werden sie auch des Schutzes der Krone verlustig; denn auch die blätterlosen Äste üben einen Schutz gegen Frost und Sonnenbrand aus. Und tatsächlich konnte man beobachten, daß nicht zurückgeschnittene Alleen weder vom Frost noch vom Sonnenbrand geschädigt wurden, während sämtliche Alleen, welche jetzt als Baumstümpfe ihre kahlen Äste, aus denen dürftige Besen heraus wachsen, gegen den Himmel emporstrecken, durch Frost und Sonnenbrand, sowie durch die Fäulnis, welche bei den niemals vernarbenden Schnittflächen in das Stamminnere eindringt, langsam aber sicher binnen wenigen Jahren zu Grunde gehen werden.

Zu 4. Im Wiener-Neustädter Park sehen wir heute noch viele Roßkastanien unbeschnitten in voller Lebenskraft, im Park der Schule am Turm sehen wir Baumrümpfe, bedeckt mit Pilzen und Flechten, mit abfallender Rinde, faulendem Holze und tiefen, vom Spechte ausgehackten Löchern.

Zu 5. Der Orkan vom 23. November 1930 hat die zusammengeschnittenen Baumrümpfe, welche nur mehr ihr Gerippe in die Höhe strecken, selbstverständlich nicht werfen können, weil keine Angriffsfläche vorhanden war. Er hätte in den Alleen auch dann nur geringen Schaden angerichtet, wenn sie ihre vollen Kronen besessen hätten, denn alle Alleebäume sind im freien Zustande aufgewachsen und sturmfest. Wohl aber wurde es dem Orkan infolge des Beschneidens der Allee-

©Österreichischer Naturschutzbund; Download unter www.biologiezentrum.at

bäume ermöglicht, durch das Knochengerüst der Alleen durchzupfeifen und in dem dichten Auwald, welcher seines Windschutzes beraubt war, unermeßlichen Schaden anzurichten.

Zu 6. Der Park war im Jahre 1920 noch wunderschön, die Alleen herrlich, gotisch gewölbt, die Äste bis zum Boden herab hängend. Es war ein Park, wie er nicht schöner sein könnte. Längs der Mauer ein Waldgürtel, die kalten Ostwinde abhaltend. In den Feldern zum Schutze des Wildes, kleine Remisen. Dies alles wurde mit einem Kostenaufwande von mehr als 40.000 Schilling Steuergeldern beseitigt und nur zu Tode gemarterte Alleen und sterbende Auwälder blieben zurück.

Zum Schluße erlaube ich mir einen Rat zu geben, wie der Park in Hinkunft behandelt werden soll.

Aufforsten eines Windgürtels längs der Umfassungsmauer mit Schwarzkiefer zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturen. Setzen neuer Alleebäume an Stelle der absterbenden. Hiezu sollen jedoch verschiedene bodenständige Holzarten verwendet werden und zwar Kirsche, Birne, Linde, Ahorn und nur in geschützten Lagen Roßkastanie. Die Auen sollen in schmalen Streifen von Osten gegen Westen allmählich abgetrieben und mit obigen Holzarten aufgeforstet werden.

Das Beschneiden der Bäume aber soll für immerwährende Zeiten verboten werden.

Hauptversammlung des Naturschutzvereines „Schöffel" (Wald- und Flurschutz). Am 12. April hielt der Naturschutzverein „Schöffel" im Babenbergerhof seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Obmann, Oberbahnrat i. R. Lazar konnte Bezirkshauptmann Dr. Pamperl, Direktor Riemer als Vertreter der hiesigen Sektion des Wiener Tierschutzvereines und den Obmann des Vereines der ehemaligen Zöglinge der Dr. Hyrtl'schen Waisenanstalt in Mödling, Glangl, besonders begrüßen und bedauerte, daß die Stadtgemeinde Mödling heuer nicht vertreten war. Fürstlich Liechtenstein'scher Forstdirektor Seger hat sein Fernbleiben schriftlich entschuldigt. Sodann gedachte der Obmann in warmen Worten des Nachrufes der im Vorjahre verstorbenen Mitglieder des Vereines, Oberinspektors der Bundesbahnen i. R. Matthias Slama und Stadtbaumeisters Rudolf Geyeregger und erstattete den Jahresbericht. Infolge der wirtschaftlichen Depression war auch der Zustrom der Ausflügler ganz bedeutend zurückgegangen und infolge dessen auch die Anzahl der Übertretungen der Naturschutzvorschriften durch das Publikum. Der wundeste Punkt des Naturschutzes blieb auch heuer die Verunreinigung des Waldes und der Fluren mit allerlei Abfällen. Der Verein hat zur Steuerung dieser Unsitten ein kleines handliches Flugblatt „Zur Beherzigung" herausgegeben, welches die Mitglieder den lagernden Ausflüglern zur Darnachachtung einhändigten. Unerwarteter Weise verhältnismäßig günstig schnitt der heurige Winter trotz der wirtschaftlichen Not, offenbar auch unter der Einwirkung der Winterhilfe, bezüglich der Holzdiebstähle ab; es wurden vier Anzeigen erstattet. Dagegen hatte das Mareln der Hasen eher zu — als abgenommen; es wurden gegen 30 Maren unschädlich gemacht, drei Hasen tot geborgen und ein Hase lebend befreit. Auch heuer hat der Verein der Vogelfütterung sein größtes Augenmerk zugewendet. Die Gemeinden Maria Enzersdorf und Hinterbrühl sind dem Verein als unterstützende Mitglieder beigetreten. Wie alljährlich hat der Verein auch heuer im Wege der Ortspresse und der Ravag Aufrufe an die Bevölkerung ergehen lassen. An Organstrafmandatsgeldern wurden 100 Schilling eingehoben. Mitgliederstand Ende 1931: 265 (7 gegen das Vorjahr). Schließlich dankte der Obmann allen Behörden, der Ortspresse, Einzelpersonen und seinen Mitarbeitern für ihre tätige, moralische und geldliche Unterstützung.

Anläßlich des 100. Geburtstages Josef Schöffels im heurigen Jahre gedenkt der Obmann des „Retters des Wienerwaldes", schildert in längerer Ausführung an der Hand genauer Daten den gigantischen Kampf, den Schöffel gegen eine ganze

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Welt von Niedertracht, Korruption und zügellose Raffgier drei Jahre lang beinahe ganz allein siegreich zu Ende gekämpft hat und schließt mit dem feierlichen Gelöbnis, im Falle einer neuerlichen Gefahr der Vernichtung des Wienerwaldes oder auch nur eines Teiles mit derselben Ausdauer, Zähigkeit und Tatkraft, wie Schöffel, zu kämpfen.

Sodann erstattete Kassier, Lehrer Leitner den Kassabericht. Saldo vom Vorjahre 601.56 Schilling, Einnahmen 479.10 Schilling, Ausgaben 401.39 Schilling, Kassastand am 31. 12. 1931: 779.27 Schilling. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer wird dem Kassier die Entlastung erteilt. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurden einstimmig wieder-, beziehungsweise neu gewählt: Obmann: Lazar, Stellvertreter: Pohlmeyer, Schriftführer: Dr. Wallisch, Stellvertreter: Walheim, Kassier: Leitner, Stellvertreter: Frau Wallisch, ferner zu Ausschußmitgliedern: Breier, Kopeindl, Scherleitner und Ingenieur Zecha, zu Rechnungsprüfern: Frau Kubart und Fritz. Der schweren wirtschaftlichen Zeit entsprechend wird der Mitgliedsbeitrag von Schilling 1·50 auf Schilling 1·— herabgesetzt. Nach Verlesung einer Einladung des Vereines der ehemaligen Zöglinge der Dr. Hyrtl'schen Waisenanstalt zur Schöffel-Feier am 4. und 5. Juni 1932 gibt der Obmann dieses Vereines, Glangl, nähere Einzelheiten dieser Feier bekannt. Mitglied Karl Pietsch gibt dem Vertreter des Wiener Tierschutzvereines die Anschrift eines Wiener Wirtes in der Eichstraße bekannt, der ungefähr 100 Waldvögel gefangen hält. Dieser Fall zeigt grell die Unhaltbarkeit der heutigen Naturschutzgesetzgebungskompetenz auf. Das Land Niederösterreich hat ein Naturschutzgesetz und ein strenges Waldvogelfangverbot, das Land Wien trotz langjähriger, wiederholter Betreibung von allen behördlichen Stellen und privaten Seiten und persönlicher Vorsprachen beim Bürgermeister Seitz noch immer weder das eine noch das andere! Uns wird natürlich dadurch unsere Arbeit ganz außerordentlich erschwert.

Hierauf dankt Bezirkshauptmann Dr. Pamperl dem Verein in warmen Worten für seine Tätigkeit, verspricht ihm auch fernerhin jegliche Unterstützung der Bezirkshauptmannschaft und macht Mitteilung von einer Spende von 50 Schilling. Der Obmann dankt für die anerkennenden Worte und die Spende. Direktor Riemer dankt dem Verein für die Fürsorge betreffs der Waldvögel. (Verhinderung des Fangens und Winterfütterung.) Nach einem Appell an alle Mitglieder, auch fernerhin dem Verein treu zu bleiben, für ihn zu werben und ihn in jeder Weise zu unterstützen, schließt der Obmann die Versammlung.

Von unserem Büchertisch.

P. Brohmer: Biologie (Lex. 8°, 164 S, gbd. RM 5.40) Frankfurt a. M. 1931 (Vlg. Moritz Diesterweg). Brohmer, dessen Buch im Rahmen des „Handbuches der Volksschulpädagogik" erscheint, gibt zunächst eine knappe, klare und sehr gute Übersicht über die Entwicklung der wissenschaftlichen Biologie seit Linné und ihren Einfluß auf den Biologieunterricht. Dabei werden alle Strömungen der lebhaften Entfaltung des 19. Jahrhunderts in dieser Hinsicht (auch die modernsten) gut charakterisiert. Dann behandelt er — eine vom pädagogischen Gesichtspunkt aus gleichfalls sehr wichtige Sache — die einzelnen Forschungsrichtungen der Biologie im Laufe der Zeit und ihre Rückwirkung auf den Schulunterricht. Er trennt dabei das für den Unterricht Unwesentliche, ohne seinen Forschungswert zu beeinträchtigen, und unterstreicht das Bedeutsame. All das geschieht schon im Hinblick auf den ersten Abschnitt des folgenden zweiten Teiles seiner Arbeit, den er mit „Forderungen der heutigen Erziehungswissenschaft an den Biologieunterricht der Volksschule" überschreibt. Hier stellt er die Zielsetzung des biologischen Unterrichtes voran. Er ist ihm nicht Mittel zur Erreichung intellektueller Gewandtheit, sondern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 1932_5

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Aus den Vereinen 76-78